

Pforzheimer Zeitung, 16. Juli 2010

Kapitalspritze für Unternehmen

PFORZHEIM. Gute Geschäftsidee, aber kein Geld? Expansion geplant, aber zu wenig Kapital? Krise überstanden, aber Finanzmittel aufgezehrt? Die Sparkassentochter S-Kap unterstützt Firmen in der Region mit Beteiligungsmodellen.

Von Gerd Lache



Unterstützung von Unternehmen bietet die Sparkasse über ihre Tochter S-Kap. Von rechts vorne: Sparkassen-Vorstandschef Herbert Müller und S-Kap-Geschäftsführer Daniel Zeiler sowie (von rechts hinten) die Sparkassenvorstandsmitglieder Stephan Scholl, Hans Neuweiler und Hans-Heiner Boulev. Foto: Bechtle

Rund 40 Millionen Euro hat der Verwaltungsrat der Sparkasse Pforzheim Calw der Tochtergesellschaft S-Kap zur Verfügung gestellt, um die Eigenkapitalbasis der regionalen Unternehmen zu verbessern. Knapp 20 Millionen Euro sind bislang schon in Firmen geflossen. Die Anteile reichen dabei von 100 000 bis fünf Millionen Euro. Bei Engagements über drei Millionen Euro wird mit verschiedenen Partnern kooperiert, etwa L-EA Private Equity GmbH, L-Bank oder Mittelständische Beteiligungsgesellschaft (MBG).

„Wir halten aktuell 32 Beteiligungen an 29 Unternehmen“, sagte gestern Daniel Zeiler, Geschäftsführer der S-Kap Beteiligungen. Allein seit 2009 bis heute hat sich S-Kap demnach mit einem Volumen von 5,7 Millionen Euro bei zwölf Beteiligungen engagiert. Zeiler spricht von einer „unternehmensorientierten Beteiligungsphilosophie“, will heißen: Je nach Unternehmen und Bedarf bietet S-Kap verschiedene Modell an. Zum Beispiel die offene Beteiligung, bei der in der Regel maximal 49 Prozent der Anteile erworben werden. Im Gegenzug erhält S-Kap unter anderem ein strategisches Mitspracherecht sowie Gewinnbeteiligungen. Vor dieser Beteiligungsform scheuen manche Familienunternehmen laut Zeiler wegen des S-Kap-Einflusses zurück. Deshalb werden Alternativen wie diese geboten: S-Kap steigt lediglich über eine stille Beteiligung in Unternehmen ein oder regelt die Kapitalzufuhr über Nachrangdarlehen oder Genussrechtskapital. Nur durch diese „differenzierte Produktpalette“ sei es möglich, sich individuell auf die Bedürfnisse des Kunden einzustellen.

Positive Zukunftsprognose

Wer kann in den Genuss des Beteiligungskapitals kommen? Laut Zeiler alle Branchen in der Region, insbesondere kleinere mittelständische Firmen. Nicht nur Start-Up-Unternehmen, sondern auch sanierungsbedürftige Firmen würden unterstützt – vorausgesetzt freilich, die Prüfung ergebe eine positive Zukunftsprognose. In den vergangenen neun Jahre habe es von S-Kap bislang nur eine Fehleinschätzung gegeben, wie Vorstandsmitglied Hans Neuweiler sagte. Ein IT-Unternehmen aus der Boomzeit des Neuen Marktes habe trotz Kapitalspritze durch die Beteiligungsgesellschaft nicht überlebt. Apropos Prüfung: Diese werde mit einem möglichst geringen Aufwand für den Unternehmer vorgenommen, erklärte Zeiler. Daneben werde derzeit bei S-Kap an „der Optimierung der Produkte“ gearbeitet. Das Ziel: „Ein standardisiertes Produkt entwickeln, um kleinen Unternehmen den Zugang zu Eigenkapital noch einfacher zu machen“, sagte der S-Kap-Geschäftsführer.